

Déjà vu

Amouren im Germanischen Nationalmuseum

Gäste, die dem Germanischen Nationalmuseum des Öfteren einen Besuch abstatten, könnten im Raum 129 des Galeriebaus eine Art Déjà-vu-Erlebnis haben (franz. schon gesehen). Sie treffen dort nämlich auf zwei erst kürzlich aufgestellte Terrakottabildwerke, die ihnen dennoch vertraut oder zumindest bekannt vorkommen mögen. Die beiden Stücke stammen von Friedrich Elias Meyer (1723–1785), einem der bedeutendsten deutschen Figurenmodelleure des 18. Jahrhunderts, der in den Porzellanmanufakturen von Meißen und Berlin wirkte. Und sie waren im Frühjahr 2001 in der Sonderausstellung „Kleine Ekstasen“, die bis dahin unbekannte Meisterwerke barocker Kleinplastik aus der Sammlung Dessauer vorstellte, in Nürnberg zu sehen. Hochherzigerweise überließ der Sammler dem Museum eben diese beiden Objekte zum Dank für die Ausrichtung der Sonderschau. Nach der letzten Station der Tournee, die die Ausstellung im Anschluss an die Nürnberger Präsentation nach Graz, Magdeburg und Freiburg im Breisgau führte, sind die beiden Geschenke nun endgültig in ihrer neuen Heimstatt angelangt. Sie schmücken sie auf schönste Weise und ergänzen den hiesigen Bestand an mitteldeutscher Rokokoplastik auf das Willkommenste.

Amouröse Szene
Friedrich Elias Meyer
Meißen, um 1750/1760
Pl.O. 3350

Beide Werke, eine Gruppe sowie eine junge Asiatin, die ursprünglich ein männliches Pendant besaß, repräsentieren of-

fenkundig die Chinamode des 18. Jahrhunderts. Doch was hier bildhaft in fernöstliche Gefilde verlagert wurde, ist auch

in unseren Breiten gut bekannt. Im weitesten Sinne thematisieren die Darstellungen nämlich die Liebeslust. Das



Motiv ist in der französischen Kunst des 17. Jahrhunderts beheimatet und symbolisch zu verstehen: Der im Käfig gehaltene Vogel ist Sinnbild bewahrter Jungfräulichkeit, der entfliehende dagegen steht für verlorene Unschuld. Demzufolge präsentieren die Bildwerke dem Betrachter auf sublime Weise sowohl das Begehren des Kavaliers als auch die Reaktion der offenbar nicht abgeneigten Schönen, die eben im Begriff ist, das Vögelchen fliegen, das heißt alle Bedenken fahren zu lassen. Das erotische Ansinnen der Tändelei wird in der größeren Gruppe von einer Reihe weiterer Metaphern unterstrichen: Den Griff eines am Boden liegenden Sonnenschirms, hier Sinnbild männlicher Sexualität, kreuzt eine den weiblichen Part symbolisierende Blütenranke. Libidinöse Symbolik eignet auch dem erlesenen Arrangement von Blüten und Früchten, einer Objektwelt sinnlicher Genüsse. Im Katalog zur barocken Kleinplastik aus der Sammlung Dessauer wird die Bedeutung der Darstellung noch ausführlicher erklärt. Die preiswerte Publikation, die nicht mehr als ein größeres Taschenbuch kostet und in der Museumsbuchhandlung erhältlich ist, sei daher jedem – nicht nur an Amouren – Interessierten empfohlen.

Frank Matthias Kammel

Kleine Ekstasen. Barocke Meisterwerke aus der Sammlung Dessauer. Nürnberg 2001, 177 S. mit 72 Farbtafeln und zahlreichen Schwarzweißabbildungen, Hardcover, € 15,50.

Chinesin mit Vogelkäfig
Friedrich Elias Meyer
Meißen, um 1750/1760
Pl.O. 3351

